

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 5,00 Mk., vierteljährlich 15,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 Mk. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. und höchsten einpalt. Raum 40 Bsp., für außerhalb Wohnende 50 Bsp. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Bsp., im Kleinerteile 120 Bsp. (incl. Feuerungszulag u. Umsatzsteuer).
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Verleger: Adolf G. Schmidt, Annaburg, Post-Box 1.

Nr. 41.

Mittwoch, den 24. Mai 1922.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Fleischversorgung — Viechhandel.

Die bisherige Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft vom 19. September 1920 (R.-G.-Bl. S. 1675) ist durch Gesetz vom 18. April ds. Js. (R.-G.-Bl. S. 459) wesentlich abgeändert und in ihrer neuen Fassung unter der Überschrift „Gesetz über die Fleischversorgung“ im Reichsgesetzblatt Seite 460 vom 18. April d. Js. bekanntgegeben. Die zu diesem Gesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen sind im Reichsanzeiger vom 12. d. Ms. — Nr. 110 — abgedruckt. Während nach der obigen Verordnung der Schlachtfleischzwang aufgehoben ist, bleibt die Ausstellung der Ausweisarten zum Viechankauf und Ausstellung der besonderen Erlaubnis zum Verkauf von Fleischfleisch für Fleisch, welche zur Führung des Meisterzettels nicht berechtigt sind, bestehen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nicht mehr mit 10 000 Mk., sondern mit 100 000 Mk. oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Die Herren Fleischermeister und Viechhändler des Kreises mache ich auf obige Verordnung ganz besonders aufmerksam.
Torgau, den 16. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 23. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Senje.

Bekanntmachung

Es ist vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß an den Straßen lebende junge Bäume von Kindern angeknipst worden sind.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in jedem Falle die Eltern für ihre Kinder haften.

Annaburg, den 19. Mai 1922.

Der Gemeindevorstand. Senje.

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von H. Courtys-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

13. Kapitel.
Inzwischen war auch Harry Forst mit seiner jungen Frau von der Hochzeitsreise zurückgekehrt.

Seine Schwiegereltern hatten für das junge Paar im eleganten Stadtviertel, dicht an der Promenadenanlage, eine Einge mit allem Komfort einrichten lassen.

Die alten Herrschaften hätten am liebsten gesehen, wenn ihre Tochter und deren Gatte in ihrem eigenen, geräumigen Hause eine Einge bezogen hätten.

Aber Ellen hatte das nicht gewollt, weil sie merkte, daß Harry dagegen war. Und sie wollte nur immer das, was Harry angenehm war; sie suchte ihm alle Wünsche von den Augen abzulenken.

Zum ersten Mal in ihrem Leben freute sich Ellen so recht von Herzen ihres Reichtums, weil sie damit das Leben des geliebten Mannes verschönern konnte.

So war nun für das junge Paar ein herrliches Heim eingerichtet worden, in dem sich alles vereinigte, was mit Geld und gutem Geschmack geschaffen werden konnte.

Harry und Ellen waren bis nach Rairo gereist und hatten dort ein Leben im großen Stil geführt. Harry Forst hatte sich mit einer wahren Gier auf alles neue, auf alle Zerstreuungen geflüchtet, weil er das Gefühl in seiner Brust bekämpfen wollte, das ihn immer wieder in Sehnsucht und heissem Begehren an See denken ließ.

Willenslos hatte Ellen sich von einem Vergnügen zum anderen führen lassen, willens war sie dem vergötterten

Politische Rundschau

Poincaré zu den Kriegsteilnehmern.

Die „leidenschaftlich friedlichen“ Franzosen.

Paris, 22. Mai. In Straßburg wurde der Kongreß des Nationalbundes der früheren Kriegsteilnehmer eröffnet. Der Verband, der ungefähr 900 000 Mitglieder zählt, ist durch 200 Delegierte vertreten. Gestern wurde eine Entschlieung angenommen, worin erklärt wird, daß die Reparationen und Pensionen nicht länger von Frankreich bezahlt werden sollen. Die früheren Kriegsteilnehmer fordern daher:

1. daß Deutschland gezwungen werde, ohne weitere Verzögerung die Friedensverträge zu erfüllen;
2. daß Frankreich im Einverständnis mit den Alliierten und nötigenfalls auch allein einen dahingehenden Zwang ausübe;
3. daß Frankreich die nötigen Pfänder ergreife, um in Gegenwart und Zukunft die Reparationszahlungen zu sichern dadurch, daß Deutschland einer tatsächlichen Kontrolle unterworfen wird;
4. die Reparationsforderungen sollen keine weitere Herabsetzung erfahren.

Eine andere Entschlieung sieht vor, daß der Waffenstillstandsgegend durch Professore und Maueranschläge im In- und Ausland an die abfälligen (!) Zerstörungen der Deutschen im französischen Kriegsgebiet erinnern solle. An diesem Tage soll ebenfalls ein Minut dem Gedanken an die Ruinen gewidmet werden. Man fordert außerdem ein Kriegsmuseum und eine lokale Kriegsgefahr in jedem Dorfe des Kriegsgebietes zur Erhaltung und Belehrung der Jugend.

Poincaré sagte in seiner Rede, kein Franzose sei Deutschland gegenüber von Nachdruck bereit, keiner wünsche, daß Frankreichs Beziehungen zu Deutschland ewig gespannt bleiben. Es gebe aber doch eine Menge heurückende Wahlen und jeder wisse, wozu die Alldeutschen fähig sind. Vor allem müßten sie Esaj - Vorhänge zurücknehmen. Das Esaj aber hat nicht einmal den Wunsch, autonom zu sein, geschweige denn deutsch, es wolle französisch bleiben. Der Tag wird kommen, an dem Deutschland Frankreich angreift, Frankreich aber will siegen, und deshalb heißt es bewaffnet, und hält an seinen Verbündeten fest. Deutsch-

land hat versprochen, die Sieger zu entschädigen, und es muß sein Versprechen halten. Daß es nicht umgekehrt gekommen ist, daß dankte die Republik den Kriegsteilnehmern. Man dürfe ja nicht vergessen, daß die deutschen Polzeiformationen nichts als verpacktes Militär seien, und daß kein Tag vergeht, ohne daß geheime Waffenlager in Deutschland entdeckt werden. So schwebt Frankreich in fährlicher Gefahr, aber es wisse, daß seine Kriegsteilnehmer es nicht verlassen werden, sobald es darauf antomme.

Unterzeichnung in Genf.

Deutschlands Rechtsverwahrung gegen den Raub Oberösterreichs.

Der Schlußakt des oberösterreichischen Dramas hat begonnen. Am Montag haben Reichsminister a. D. Schiffer als Führer der deutschen und Minister Dlsomski als Führer der polnischen Delegation im Sekretariat des Völkerbundes das deutsch-polnische Abkommen über Oberösterreich unterzeichnet, auf Grund dessen das oberösterreichische Industriegebiet mit seiner überwiegend deutschen Bevölkerung den Polen ausgeliefert wird.

Präsident Colander eröffnete die Schlußkunft mit einem Hinweis auf die anfänglich unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten, die erst nach langwierigen Verhandlungen beseitigt werden konnten. Er sprach die Hoffnung aus, daß der nunmehr abgeschlossene Vertrag eine gezielte Entwicklung Oberösterreichs gewähren möge.

Vor der deutsche Unterzeichner unter das schicksalsschwere Dokument gelegt wurde, wiederholte der Minister Schiffer die deutsche Rechtsverwahrung gegen den Beschluß der Welschattkonferenz, der entgegen dem klaren Ergebnis der Volksabstimmung einen großen Teil Oberösterreichs von dem deutschen Mutterland losgerissen hat.

„Es war unmöglich“, so führte Minister Schiffer aus, „in dieser Stunde nicht offen und frei auszusprechen, daß die Befriedigung über die Genfer Verhandlungen auf deutscher Seite nicht ungetrübt ist, denn Oberösterreich ist für Deutschland eine Wunde, die heil brennt. Der All, den ich jetzt unterzeichnen muß, ist der letzte Akt einer Tragödie, die aber für uns nicht nur ein Schauspiel, sondern graulose Wirklichkeit ist. Die deutsche Rechtsverwahrung gegen die Unterzeichnung über Oberösterreich besteht fort und wird durch die Unterzeichnung des Vertrages nicht berührt. Die Unter-

Mit glühender Eifer suchte er an Hans Ritter, der See befehlen durfte, während er vergeblich nach ihr verlangte. Immer wieder brannte die Frage in seinem Herzen, ob See ihren Gatten liebe, ob sie ihm selbst wirklich alles entzogen, was sie ihm früher so reichhaltig geschenkt hatte — ihre Zärtlichkeit, ihre Liebe.

Wenn er an die wenigen kurzen Minuten zurückdachte, da See sich in seine Arme geschmiegt, ihn mit so zärtlich flammenden Augen angesehen und seine Küsse innig erwidert hatte, dann härmte das Blut wild durch seine Adern. Und der Gedanke, daß jetzt ein anderer sie besaß, erfüllte ihn mit wahnwitziger, quälender Eifersucht.

Ellen ahnte nichts von dem, was in der Seele ihres Mannes tobte. Sie beruhigte sich an der Illusion ihres Glückes und ahnte nicht, daß die oft wie der Sturm über sie hereinbrechenden Zärtlichkeiten ihres Gatten einer anderen galten.

Forst gab sich Mühe, Ellen nichts von seinem Zustande merken zu lassen. Wenn er ruhige Stunden hatte, suchte er sich in ein Gefühl der Dankbarkeit gegen Ellen hin zu steigern, weil sie ihm allen petunären Sorge erhaben hatte.

Ellen blieb die Erkenntnis erspart, daß sie nicht geliebt wurde. Aber trotzdem sie sich sehr glücklich fühlte, beunruhigte sie die große Mäßigkeit und Hinfalligkeit ihres Adpers. Sie sah elend und verfallen aus und bekam öfter Anfälle von Schwindel und halber Bewußtlosigkeit. Dann schlug ihr Herz unregelmäßig und sie rang mit einer quälenden Altemnt.

Sie tröstete sich aber immer damit, daß dies alles wohl nur eine gewisse Nervosität sei, wie sie junge Frauen wohl heimlich. Jedenfalls sagte sie Harry nichts davon.

Aber schließlich war sie doch froh, daß Harrys Urlaub

Gatten überallhin gefolgt. Aber das wäre für die junge Frau zu anstrengend gewesen.

Sie fühlte sich außerordentlich matt und müde und hätte ihren Harry viel lieber für sich allein gehabt, als ihn mit anderen Menschen zu teilen. Sie merkte auch, daß die Frauen den schönen Mann mit verlangenden Augen ansahmachten. Aber Harry schien für keine andere Augen zu haben und das beseligte die arme, kleine Frau ungemein. So ging sie immer wieder mit ihm, was ihre Kräfte viel zu viel anstrengte.

Sie klagte nie. Würde sie doch, daß Harry gegen alles, was krank war, eine große Abneigung empfand.
So zwang sie mit staunenswerter Energie immer wieder ihre Schwäche nieder und mutete sich Strapazen zu, die weit über ihre Kräfte gingen. Harry Forst merkte nichts davon. Er achtete überhaupt wenig auf seine junge Frau, die doch mit der ganzen Inbrunst ihres Wesen in ihm aufging.

In ihm brannte nur die Sehnsucht und das Verlangen nach See, die ihm doch unerschließbar war.

Wenn sich Ellen liebebegehrend und zärtlich an ihn schmiegte, dann riß er sie oft in wider Qual in seine Arme, schloß die Augen und versuchte, sich vorzustulichen, daß es See sei, die er in seinen Armen hielt. Ellen war dann glücklich, weil sie glaubte, daß diese Zärtlichkeiten ihr selbst galten. Forst hatte nicht geglaubt, daß Sees Verlust ihn so schmerzen würde. So lange ihre Liebe noch ihm gehörte, hatte er geglaubt sie entbehren zu können. Da war ihm Glanz und Reichtum erlittenswerter erschienen. Nun er jedoch diese erlitteten Reichtum besaß, See ihm aber ihre Liebe entzogen und sich einem anderen zu eigen gegeben hatte, nun glaubte er es nicht ertragen zu können. See aufgegeben zu haben.

zeichnung rückt den Tag näher, der abermals Tausende von freien Deutschen vom deutschen Volk trennt. Wir haben alles getan, um Bedingungen zu schaffen, unter denen ein Volkskörper trotz der Wunden, die ihm die Vergangenheit geschlagen hat, fortleben kann, und wir können nur wünschen und hoffen, daß unser Werk eine tragfähige Grundlage für das Gedeihen Oberdeutschens, eine Anknüpfung aufwärtiger und guter Beziehungen zwischen Deutschland und Polen und den Anfang einer Neugestaltung der Verhältnisse bedeuten möge, wie sie der größte Teil der Welt wünscht.

Der Ausklang der Weltkonferenz.

Genoa, 19. Mai. Die internationale Wirtschaftskonferenz ist heute mittag 1 Uhr durch den Präsidenten Facia für beendet erklärt worden. In der Vollversammlung schlossen sich an die Rede Rathenaus längere Ausführungen Tschichertins über die Tätigkeit der Wirtschaftskonferenz an. Nach kurzer Debatte über den Bericht der politischen Unterkommission ergriff Lloyd George das Wort zu seiner angekündigten großen Abschiedsrede. Der englische Premier sprach optimistisch. Nach einem Vorstoß Barthons gegen Rathenau und einer leichten Entgegnung Tschichertins sprach Facia das Schlußwort.

Genoa ein Meilenstein des Friedens.

Lloyd George über die politische Seite.

Genoa, 19. Mai. Auf der Schlußsitzung führte Lloyd George folgendes aus: Wir sind am Ende der bedeutungsvollsten Konferenz der Weltgeschichte. Die Genauer Konferenz wird ein bedeutungsvoller Meilenstein auf dem Wege des Friedens sein. Nach Worten des Dankes an Statten führte Lloyd George weiter aus: Wir haben hier nicht nur gutes Wetter, sondern auch Unwetter gehabt. Alle Arten von Wetter sind nötig, wenn es eine gute Ernte geben soll. Die Genauer Ernte ist gut. Wir haben einen großen Friedenspakt. Die Berichte und Empfehlungen der 2. und 3. und auch der 4. Kommission, die alle wertvolle Ratschläge enthalten, bringen, wenn sie befolgt werden, einem erschöpften Europa wieder Kraft und Gesundheit. Der wirklich aufregende Moment der Konferenz konzentrierte sich auf die Frage der Beziehungen zwischen dem übrigen Welt und der Lösung, wonach die Welt bereit sei, dieses verwirklichte Land wiederherzustellen.

Ich weiß nicht, welche Wirkung das russische Memorandum vom 11. Mai in Rußland hatte, aber ich weiß, daß die Wirkung außerhalb verhängnisvoll war. Es rief eine Reaktion aus gegen den Wunsch der Regierung hervor. Wenn das das letzte Wort der russischen Regierung sein sollte, so würde ich an den Ausführungen der Saager Konferenz verzweifeln. Wenn Rußland Hilfe erhalten will, so dürfte es die Mittel oder Vorurteile der Welt nicht verfehlen. Ich sehe die russische Delegation dafür an, wenn sie nach dem 30. Mai kommt, daß sie nicht in prozozierender Weise Gefühle und Prinzipien mit Füßen tritt. Wir haben den Friedenspakt unterzeichnet. Er ist zwar provisorischer Art. Wird er nur für Monate gelten? Nein. Er ist mehr als das! Wir haben uns zu einem Friedenszustand entschlossen.

Rathenau über die Weltwirtschaft.

Reichsminister Dr. Rathenau führte auf der Schlußsitzung in Genoa u. a. aus: In dem ich mich an die von der Konferenz gezogenen Grenzen ausstülte halten werde, will ich versuchen, die vier großen unangesprochenen Wahrheiten darzulegen, die mir aus den Beratungen hervorzugehen scheinen und die, wie ich glaube, die unbedingte Voraussetzung für die Gelung der Weltwirtschaft bilden. Die erste dieser Wahrheiten lautet: Die gesamte Verschuldung der Länder ist zu groß im Verhältnis zu ihrer Produktionskraft. Alle hauptsächlichsten Wirtschaftsänder sind in den

zu Ende ging und sie heimkehrten mußten. Freilich war sie auch zugleich betrübend, daß nun die schönste Zeit ihrer Ehe zu Ende sei, daß Harry nun viel vom Dienst in Anspruch genommen werden würde.

Nun waren sie in ihr neues Heim eingezogen.

Fre hatte von Ellens und Fortis Rückkehr durch ihre Cousinen gehört. Sie mußte darüber nachdenken, wie sich ihr Verbleib mit dem Ehepaar Fortis in Zukunft gestalten würde. Ganz aus dem Wege konnte man sich nicht gehen, dazu gab es viel gemeinsame Beziehungen. Außerdem war Hans Ritter mit dem Kommerzienrat Volmer geschäftlich sehr liiert, so daß man dessen Schwiegersohn so wenig wie seine Tochter ignorieren konnte, ganz abgesehen von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Fre und Ellen.

Angenehm würde es Fre ja nicht sein, Fortz immer wieder begegnen und in Gegenwart dritter Personen mit ihm sprechen zu müssen. So es ließ sich nicht einmal vermeiden, daß man sich gelegentlich einladen und besuchen mußte. Fre hätte am liebsten mit ihrem Gatten offen darüber gesprochen und mit ihm beraten, wie dieser Verbleib auf das glücklichste zu beschränken sei.

Aber Fre wagte es nicht, aus einer vollkommenen Scheu heraus, das Gespräch auf Fortz zu bringen.

Hans Ritter wußte bereits, daß Fortz zurückgekehrt war. Auch er dachte über die Verbleibsfrage nach. Noch mehr aber interessierte ihn die Frage, ob Fre wohl Fortz ruhig begegnen konnte, oder ob eine Begegnung mit ihm sie immer noch erregen würde. So schaute auch er sich dies Thema anzuschlagen.

Fre hatte jedenfalls beschlossen, sich abwartend zu verhalten. Lange sollte sie das aber nicht nötig haben.

Fortsetzung folgt.

Verschuldungskreis hineingezogen, der die meisten gleichzeitig zu Gläubigern und Schuldnern macht. Durch ihre Eigenschaft als Gläubiger wissen die Staaten nicht, wie viel sie von ihrem Gut haben, wenn, in ihrer Eigenschaft als Schuldner wissen sie nicht, wieviel sie zahlen können und müssen. Ueberhaupt kann kein Staat einen wirklichen Haushalt aufstellen, und kein Staat kann es wagen, sich in große umfangreiche Neueinrichtungen einzulassen, die seine Wirtschaft verbessern und die dem Weltmarkt neue Nahrung geben. Kein Staat kann auf eine gelohrte Stabilisierung seiner Zahlungsbilanz und damit auf seine Wirtschaft verlassen, mit Ausnahme jenes einen großen Reiches, das niemandem etwas schuldet und Gläubiger aller ist. Amerika, ohne dessen Beteiligung der Wiederaufbau Europas unmöglich wird. Es bleibt nur derjenige Weg übrig, der von den einzelnen Wirtschaftsobjekten stets bestritten wurde, wenn ihre Verschuldung die Produktionskraft überließ, nämlich der Weg der Sanierung und des Schuldenabbaus.

Die zweite der in Genoa ausgesprochenen Wahrheiten scheint mir in dem Satz zu liegen, daß kein Gläubiger seine Schuldner am Bezahlen der Schulden hindern sollte. Ein Land jedoch kann einem anderen auf die Dauer seine Schulden nur in Gold bezahlen, und wenn es Gold nicht produziert oder nicht in größerem Umfang besitzt, in Gütern. Die Zahlung in Gütern aber ist nur dann möglich, wenn der Gläubiger sie gestiftet. Verbleibt er sie, so tritt die Zahlungsunfähigkeit ein. Es sollte somit jedes Land, welches Zahlungen zu empfangen wünscht, seinen Schuldnern solche Erleichterungen der Zahlung gewähren, die es ihm ermöglichen, den verschuldeten Beitrag ohne willkürliche Erhöhung zu leisten.

Die dritte der Wahrheiten ist das wechselseitige Vertrauen. Dieses Vertrauen kann aber nur wiederkehren, wenn die Welt in wachem Frieden lebt. Der heutige Zustand der Welt ist nicht Frieden, sondern ein Zustand, der dem Kriege ähnlich ist. Ein weiteres historisches Ergebnis der Konferenz erblickt die deutsche Delegation in der Annäherung des großen und schwerbedrängten russischen Volkes an den Kreis der weltlichen Nationen. Durch manche Aussprüche hat Deutschland sich bemüht, zu einer Annäherung der beiden Gesichtspunkte beizutragen. Deutschland hofft, durch Fortsetzung der beiderseitigen Beziehungen das Wert des Friedens zwischen Ost und West zu fördern. Für den Schutz, welchen Staaten diesem Werte des allgemeinen Friedens gewährte, schuldet die Welt dieser hochherzigen Nation und ihren Führern tiefsten Dank.

Nach dieser Rede Rathenaus, die mit langanhaltendem und stürmlichem Beifall aufgenommen wurde, wurden die Beschlüsse der Wirtschaftskommission, d. h. Punkt 2 der Tagesordnung, angenommen.

Die Bergemalung der Kreise Expen und Malmwed. Die „Königliche Volkszeitung“ veröffentlichte eine Zuschrift des Prinzen Max von Baden an die englische Zeitschrift „Foreign Affairs“ sowie ein Expöe einer Anzahl Einwohner der Kreise Expen und Malmwed, das ebenfalls abgedruckt ist. Der Brief wendet sich gegen die Cantonalisierung dieser Kreise durch den Völkerverbund. In dem Expöe wird zum Ausdruck gebracht, daß in Expen und Malmwed keine Abstammung, sondern nur eine Protestaktion stattgefunden hat. In dieser Methode sei auch in Belgien keine Zustimmung, sondern nur eine Protestaktion stattgefunden hat. In dieser Methode sei auch in Belgien keine Zustimmung, sondern nur eine Protestaktion stattgefunden hat. In dieser Methode sei auch in Belgien keine Zustimmung, sondern nur eine Protestaktion stattgefunden hat.

Das Expöe geht dann auf die zerstückte Wirtschaftslage des Gebietes ein, das von seinem Hinterlande weggerissen ist und seine Wohlgeheile verloren habe, ohne neue zu finden. Es seien zehn- bis fünfzehnmal mehr Beamte tätig als früher. Trotz der hohen Besteuerung betrage das Defizit noch mehrere Millionen. Die Schulen gingen zürück, die Selbstverwaltung schwinde. Ein Wahrsicht zum belgischen Parlament bestehe nicht. Der „Oberste Rat“ habe keinen Einfluß und seit 1921 überhaupt nicht zusammengetreten. Blühende Fabriken müßten ihre Betriebe schließen. Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie lägen darnieder.

Rußland. (Produktionseinschränkung in Petersburg.) Aus Moskau wird uns geschrieben: Der zunehmende Mangel an Kohlen und Zahlungsmitteln verurteilt immer mehr Fabriken in Sommerurlaub zum Stillliegen. Besonders in Petersburg macht sich dieser Mangel bemerkbar, wo schon vor einigen Wochen ein großer Teil der Petersburger Industrie für die Sommermonate geschlossen worden ist. Nunmehr hat sich auch der große Petersburger Lebertrost gezwungen gesehen, Produktionseinschränkungen vorzunehmen. Außer allen Sattlerwerkstätten ist die Schuhwarenfabrik „Boboda“ geschlossen worden. Die Arbeiter sind zum Teil in die Fabrik „Schorodoh“ überführt, zum Teil entlassen worden. Der Trust befindet sich in einer überaus schwierigen finanziellen Lage, da die Militärbehörden empfangene Lieferungen im Werte von einigen Dutzend Millionen Rubel wegen des Mangels an Geldmitteln nicht bezahlen können.

Lokales und Provinzielles.

Das Reisen 4. Klasse. Bei den heutigen Fahrpreisen ist das Reisen für die nicht mit reichlichen Glücksgütern begabten Bürgersmann so ziemlich unmöglich geworden und nur der Not gehorchend tritt man eine Reise an. Als ich

fürzlich nach Leipzig zu fahren gezwungen war, bestieg ich ein Abteil 4. Klasse. Nicht wenig erstaunt war ich, als unter den Fahrgenossen sich zwei ehemalige Offiziere in hohen Stellungen, ein Stabsarzt a. D. und ein Geh. Reg.-Rat a. D. befanden. Die Herren lernten sich sehr bald in humorvoller Weise kennen und in kurzer Zeit war ein solcher „Wg.-Stad“ zustande gekommen, der bis kurz vor Leipzig anhielt. Man fuhr also, was das die 4. Klasse schon jetzt die Fahrtrasse aus des guten Mittelstandes geworden ist.

Nun kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Reichseisenbahnerverwaltung vom 1. Juni an in ihrem Sommerfahrplan „Eiszüge“ mit 4. Klasse einführt. Damit ist den Reisenden aus dem Mittelstande, linderreichen Familien, Pensionären und Rentnern, die in diesem Jahre schwereren Sessens schon auf die Erholungsreise verdrängt haben, doch noch Gelegenheit geboten, den Mannern der Großstadt zu entfliehen, um sich in Gottes freier Natur von den Mühsalen des Alltags zu erholen. — Zur Bequemlichkeit der Reisenden werden übrigens von jetzt ab die Fahrkarten 4. Klasse, die bisher nur an den Eisenbahnhaltstellen zu haben waren, auch in den Reisebüros ausgegeben.

Die neuen Wagen 4. Klasse in den amtlisch als „bescheidenen Personenzüge“ genannten Zügen“, werden ebenso wie die der 3. Klasse nur Eiszüge führen. Ein Vorteil, der nicht zu unterschätzen ist. Da diese Züge nur an größeren Orten halten, so ist ihre Fahrzeit gegen die der gewöhnlichen Personenzüge bedeutend verkürzt.

Kein Notgeld mehr! Nach einer Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe muß sämtliches im Umlauf befindliche Notgeld bis zum 30. Juni eingezahlt werden. Auf Grund dieser Verfügung fordern die Regierungspräsidenten die Kreise, Städte und Landgemeinden auf, Notgeldscheine nicht mehr in Verkehr zu bringen.

Aufkündigung für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erleiden oft Verärglungen, weil die genaue Wohnungsangabe in der Anschrift nicht der Wirklichkeit entspricht. Die Behörden wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann. Es liegt daher im Interesse der Fremden selbst, daß sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt des Kurortes mitteilen. Zur weiteren Entschärfung und Verhütung des Postverkehrs empfiehlt es sich, eine gleiche Mitteilung allen Personen, mit denen Briefwechsel unterhalten wird, und außerdem der Postanstalt am Heimatort zugehen zu lassen, damit bei letzterer die Wohnung auf den nachzukommenden Postkästen vermerkt werden kann.

Annaburg. Die Dreisgruppe Torgau des deutschböhmischen Schutz- und Trutz-Bundes veranstaltet am Donnerstag den 25. 5. abends 8 Uhr im „Waldfischchen“ zu Annaburg einen deutschböhmisches Abend, an dem der bekannte Hallenser Dr. Hoffmann Antrittsrede hält. Auf freizeidigen Vortrag über Jüdische Weltanschauung folgt. Auf diesen Abend wird hiermit besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Annaburg. Am Sonntag weilte die erste Elf des Fußball-Club Annaburg in Piesitzig um gegen die gleiche Elf des in letzter Zeit stark aufkommenden Turn- und Sportvereins ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Die Annaburger mußten sich gewaltig freiden um beheszen zu können. Zum Spiel: F. C. U. hat Anstoß, verliert den Ball und muß schon in der zweiten Minute ein Tor passieren lassen. Durch einen Eckball, durch Kopfball verwandelt, wird der Ausgleich hergestellt. Kurz darauf kommt der F. C. U. in Führung, reißt sogar ein drittes Tor an. Halbzeit 3:1. Turn- u. Sportverein stellt um, führt ein technisch gutes Spiel vor und kann 18 Minuten vor Schluß einen Treffer erzielen. Sieben Minuten später kommt Annaburg zu einem 4. Tor, damit den Sieg zu seinem Gunsten sicherstellend. — Simmelschicht spielt eine kombinierte Elf gegen Altemanna 08 Erste Jellen. Seit langer Zeit weilt Jellen wieder hier. Wir glauben nicht, daß Jellen in der Lage ist, dem Fußball-Club Annaburg eine Niederlage zu bereiten. Spielbeginn 3 Uhr.

Annaburg. Am Sonntag weilte die 1. Jugend der Fußball-Abteilung „Vorwärts“ in Friedrichslad, und trug ein Gesellschaftsspiel gegen die dortige 1. Elf aus. Annaburg konnte mit einem Resultat 5:2 für sich den Sportplatz verlassen.

Annaburg. Das am Sonntag in Prettin-Vöstenburg stattgefundene Beziehbauerfest nahm bei prächtigem Wetter einen schönen Umlauf. Wir kommen in nächster Nummer des Näheren darauf zurück.

Brandis, 18. Mai. Das gestrige Gewitter brachte über unser Dorf schweres Unheil. Gegen 1/8 Uhr fuhr ein Wichtrost in das Stallgebäude der Försterei und beläufige sämtliches darin befindliche Vieh. Von dem Rindviehbestande wurden gerade die wertvollsten Ställe, eine Kuh und zwei Färren, getötet. Bald darauf trat ein zweites ein ganz nahe am Wohnhause stehendes Stall der elektrischen Leitung. Viel größeres Unheil richtete ein dritter Einschlag im Dorfe selbst an. Hier trat es die frohgedachte Scheune des Landwirts Förster. Das Stroh des Daches und in der Scheune war bald ein Flammenmeer, aus dem wenig gerettet werden konnte. Die Scheune des Nachbarn Artur Richter ging gleichfalls Feuer und brannte wie die andere in kürzester Zeit bis auf den Grund nieder mit allem was sie enthielt: einer großen Zahl von Maschinen und einem Wagen. Der Schaden, den dieser Brand den beiden Landwirten zufügte, beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Walditz. Eine unverständliche Unvorsichtigkeit beging Frau Dreßig, Rauchhammerstraße, beim Baden ihres 10 Monate alten Kindes. Sie legte das Kind in die Badewanne und ging noch einmal hinaus, um das Badewasser zu holen. Inzwischen kippte das Kind in der Wanne um und ertrank.

Wittenberg. (Wittenberg-Cuherstadt?) Wie der „Wittenberger Illg. Ztg.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, besteht die Absicht, die bisherige politische Bezeichnung „Wittenberg (Bez. Halle)“ in „Wittenberg (Cuherstadt)“ umzuändern. Ein dahingehender Antrag befindet sich an zuständiger Stelle bereits in Vorbereitung.

Magdeburg. Mit den Vorbereitungen für den Bau des Mittelalters ist jetzt in der Provinz Sachsen an mehreren Stellen begonnen worden. Bei Neuhaldensleben sind größere Bohrarbeiten zur Feststellung der Bodenschichten im Gange.

Prehien. (Das Los der Kleinrentner.) Ertränkt hat sich der nach 45jähriger Dienstzeit im Alter von achtzig Jahren mit kleinem Ruhegehalt pensionierte Gemeindevorsteher Heide mann. Die Pension betrug 100 Mark monatlich.

Ofterwied. (Die Not der Alten.) Der 64jährige Arbeiter Karl M., der unter Ernährungsängsten schwer zu leben hatte, wurde mit einer Schusswunde in der Schläfe tot aufgefunden.

Goslar. Auf dem Vorwerk Langelsheim des Rittergutes Affeld brach ein Großfeuer aus, das sämtliche Wirtschaftsgebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Es sind etwa 2000 Zentner Stroh und 100 bis 200 Schweine verschiedener Größe verbrannt. Das übrige Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beziffert sich nach Millionen. Als Ursache wird Ausschlag angenommen. Auffällig war, daß der Brand bereits eine große Ausdehnung hatte, als er erlosch wurde.

Apolda. Mit durchdringender Kälte fand man auf der neben Landstraße den Gendarm Viehgehäuser auf. Vermutlich ist er von angehaltenen Schwarzhäutern ermordet worden. Der der Tat verdächtige Zimmermann Mattäi wurde verhaftet.

Herges-Bogetel. (Erhängt) hat sich die Ehefrau eines hiesigen Schneidemeisters aus Verzweiflung darüber, daß ihr jüngst von Einbrechern für 15000 Mark Stoffe gestohlen waren.

Bermischte Nachrichten.

— Inhalt Hauptkonsungsgebiet für Hundesteuer. Der amtlichen Statistik über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reich ist zu entnehmen, daß in Deutschland 1921 rund 149 495 Pferdebeschlägen vollzogen wurden. Unter amtlicher Aufsicht und Schlachtbefehl wurden des weiteren 5481 Hunde als menschliche Nahrung hergestellt. Die Hauptkonsungsgebiete für Hundesteuer sind Sachsen, Anhalt, Provinz Sachsen, Ober- und Niederhessen.

○ **Ein Guld kommt nie allein!** Im letzten Ziehungsstage der sächsischen Landeslotterie fiel das große Los mit 500 000 Mark und die Prämie von 500 000 Mark zusammen auf ein und dieselbe Nummer. Vor einer Reihe von Jahren fielen schon einmal beide Gewinne zusammen. Damals betrug die Prämie 300 000 Mark, der Gesamtgewinn 800 000 Mark.

○ **Kausüberfall im D-Bez.** Im München-Berliner D-Bez. wurde in der Nacht zum 9. Mai in einem Hotel 2. Klasse auf einen allein reisenden Herrn von zwei Personen, die in Schwarzdunst eingestiegen waren, ein Kausüberfall verübt. Die beiden Räuber verschloßen die Tür des Abteils und versuchten den Herrn zu erwürgen. Durch das Nöckeln des Überfallenen wurden die Insassen im Nebenabteil aufmerksam. Als die Räuber sich entsetzt flüchten, sprangen sie aus dem Fenster des fahrenden Zuges. Sie wurden bald darauf in Marktredwitz gefangenommen. Es handelt sich um zwei Burchen im Alter von 22 und 24 Jahren.

○ **Aventuerliche Schidale eines Matrosen.** Der Matrose Freitag, der während des Krieges bei Kreuzerfahrten der „Myscha“ mitgemacht hatte und dann in englische Gefangenschaft gebracht worden war, wurde wegen wiederholter Fluchtversuche zu insgesamt 26 Jahren Zerkerk verurteilt. Wie jetzt aus Darteln gemeldet wird, glückte es ihm jedoch im Februar dieses Jahres, in der Verkleidung eines Wäunders zu entfliehen. Der Folgeglaube traf in Darteln gerade am Geburtstag seines Bruders ein. Dieser machte ihm die Mitteilung, daß seine Frau sich inzwischen wieder verheiratet habe.

○ **Raubmord an einem Pferdehändler.** In Kirchbög bei Oberarn drangen mehrere Räuber in das Schlafzimmer des Pferdehändlers Fraas ein und erschossen diesen, als er sich zur Wehr setzte. Seine Frau wurde durch Streifschüsse schwer verletzt. Die Räuber nahmen einen Kasten mit, in dem sie Geld vermuteten. Das Geld befand sich jedoch an anderer Stelle. Bisher hat man noch keine Spur von den Tätern.

○ **Schiffsfall eines Automobilkrennfahrers.** Der österreichische Automobilkrennfahrer Ingenieur Otto Stionimus, der sich durch den Sieg in der Rennfahrt Petersburg—Sokolof, im Jahre 1911 einen großen Namen gemacht hat, schlug beim Über für das Große Reich-Neumen mit seinem Neuwagen ein und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

○ **Tob eines Forschungsreisenden.** Der berühmte norwegische Forschungsreisende Karl Lumborg starb im Alter von 71 Jahren in einem Städtchen in der Nähe von New York an den Folgen eines tropischen Fiebers. Lumborg war der bedeutendste wissenschaftliche Erforscher Bornes und Mexikos. Der betagte Forscher stand gerade im Begriff, eine Expedition nach Neuguinea vorzubereiten, als ihn der Tod ereilte.

○ **Deutschland auf einer italienischen Kaufausstellung.** In Gegenwart des Königs von Italien wurde in Florenz die Ausstellung von 600 der bekanntesten italienischen Gemälde des 17. und 18. Jahrhunderts feierlich eröffnet. Der König sprach seine Befriedigung darüber aus, daß sowohl Deutschland als auch Frankreich, England und die Schweiz an der Ausstellung teilnehmen, indem sie Gemälde großer italienischer Meister zur Verfügung stellen.

○ **Unbefugt ausgegebenes Notgeld.** Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Wankhof und das Bürgervereinsmitglied der Stadt Dessau ein Verwaltungsverfahren eingeleitet, weil die beiden ungesetzlich fälschliches Notgeld ausgegeben hat; das Notgeld ist inzwischen wieder eingezogen worden.

○ **Taufendjahre der Leuchtenburg.** Die Leuchtenburg, zu der Kaiser Heinrich I. den Grundstein gelegt hatte, kann in diesem Jahre ihr 1000. Gründungsjahr feiern. Während ihres Bestehens wurde die Burg nur zweimal von Feinden eingenommen, in den Jahren 1392 und 1452. Aus Anlaß der Taufendjahre werden umfangreiche Festlichkeiten vorbereitet; geleitet werden die Feierlichkeiten vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Asch.

○ **Ein Pionier der deutschen Seefahrt gestorben.** In Hamburg starb im 83. Lebensjahre Heinrich Hermann Dahlström, der Gründer des Deutschen Redervereins. Dahlström war der Vater des Gedankens, die Nordsee und die Ostsee durch einen Kanal miteinander zu verbinden, eine Anregung, die zum Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals führte.

○ **Nordmarktag in Hensburg.** Vom 17. bis 19. Juni 1922 wird Hensburg Schauplatz großer Veranstaltungen, die einen Beweis sozialistischer Kultur erbringen und den Besuchern einen großen Kulturgenuss bieten werden. Redner, Gelehrte und Politiker aller Parteien ihre Mittheilung zugest.

○ **Befahliche Strafen im besetzten Gebiet.** Wie die Agence Belge meldet, wurde wegen des in Homberg erfolgten Angriffs auf den Leutnant Bronne von der Internationalen Kommission in Homberg angeordnet, daß in Homberg, Krefeld und Meß von 5. Mai ab die Kaffeehäuser und Unterhaltungsstätten zehn Tage lang nach 10 Uhr abends zu schließen seien.

○ **Eine Lokomotive in die Weichsel gekippt.** In der Nacht zum 6. Mai fuhr eine Lokomotive, die auf der Gotschensbahn die Weichselbrücke bei Danzig-Hubende passieren wollte, mißamt dem Lokomotivführer in die Weichsel. Der Lokomotivführer kam ums Leben. Die Lokomotive konnte nicht geborgen werden.

○ **Oberhessisches Banditentum.** In die Wohnung des Kaufmanns Hecht in Hochdorf (Oberhessen), der bereits vor einigen Tagen von bewaffneten Banditen heimgebracht worden war, drangen erneut einige bewaffnete Männer und zwangen ihn und seine Familienangehörigen unter Todesandrohung zur Herausgabe eines großen Vorraths Wäsche und Kleidungsstücke sowie von 13 500 Mark Bargeld. Nachdem die Räuber die Ehefrau Hecht mißhandelt hatten, verschwanden sie unerwartet.

○ **Der Start zum Weltflug.** Wie aus London berichtet wird, wird Major Blate, der englische Flieger, der den Versuch zum Fluge um die Welt machen will, vermutlich am 22. Mai starten. Seine Reise wird in vier Staffelnungen vor sich gehen, er wird jedesmal eine andere Maschine benutzen.

○ **Greuelthaten in Irland.** Aus verschiedenen Teilen von Ulster werden Greuelthaten gemeldet. So wurden ein Anabe und sein Onkel von bewaffneten Männern aus einem Hause geholt. Später fand man den Anaben, aus fünf Schußwunden blutend, auf der Straße und danach in einem Teiche die von Schüssen durchbohrte Leiche des Onkels. In einem Orte in der Grafschaft Tyrone wurde ein Gastwirt, der Mitglied des Distriktrates ist, von einer Anzahl Bewaffneter in seinem Hause erschossen. In Gortaffere, Nord-Tyrone, wurde ein junger Landwirt, früher Offizier der republikanischen Armee, von bewaffneten durch Schüsse schwer verwundet. Niemand wurde wegen dieser Greuelthaten verhaftet.

○ **Die Cholera in Russland.** Nach amtlichen russischen Berichten sind bis zum 15. April in Russland über 2000 Cholerafälle registriert worden. Als besonders gefährdet werden bezeichnet: Kasan-Ural, Syran-Wasima, Moskauer-Kaia, sowie der gesamte Ural, Sibirien, Süden und Südwesten. Die amerikanische Hilfsadministration will eine großzügige Bekämpfung der Seuche, auch der verschiedenen Typhus epidemien und der Waden, organisieren.

○ **Millionenrente in Berliner Pensionaten.** In einer Pension in Berliner Westen wurden Kleidungsstücke und bares Geld im Gesamtwerte von ein 1/2 Millionen Mark gefunden. In einer anderen Pension fielen 100 000 Mark Bargeld für mehr als eine halbe Million Mark in die Hände. Für die Herbeischaffung der gestohlenen Gegenstände wurde von den Gestapobeamten eine Gesamtelohnung von mehr als 250 000 Mark ausgezahlt.

○ **Kriegsgräberfürsorge.** Der Tagung des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V.“, die in Leipzig stattfand, wohnten Vertreter aus fast allen Teilen des Reiches bei. Der Vertretertag richtete an die Konferenz in Genua die dringende Bitte, zu einem entsprechenden und in Durchführung der Artikel 225 und 226 des Versailleser Vertrages für die dauernde Erhaltung der Ruhestätten aller Gefallenen eine feierliche Proklamation zu erlassen. Die Vorbereitungen für den beantragten Volkskulturentag sollen an allen Orten rechtzeitig getroffen werden, damit geschlossenes Vorgehen die Gewähr für würdige Feiern gebe. Die Zahl der Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes hat 500 überschritten.

○ **Eisenbahnwagen im bayerischen Eisenbahnbetrieb.** Im Bezirk der Eisenbahnen der Bayerischen Staatsbahnen sind zwei Eisenbahnwagen in Gebrauch genommen. Die Wagen finden nicht im eigentlichen Eisenbahnverkehr Verwendung, sondern nur als Beförderungsmittel bei Bahnbauarbeiten, Gleisbauarbeiten usw. Da nur eine Schiene an ihrer Vorwärtsbewegung nötig ist, können sie ohne weitere Vorarbeiten in jedem beliebigen Gelände verwendet werden.

○ **Die Einwohnerzahl Italiens.** Wie man aus Rom mitteilt, beträgt die Einwohnerzahl des Königreichs Italien innerhalb der Vorkriegsgrenzen nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1921 37 270 493, was gegenüber den Ergebnissen der Volkszählung von 1911 eine Vermehrung um 2 599 116 darstellt. Diese Vermehrung ist auf den Zustrom der Auswanderer und auf die Rückkehr von Ausgewanderten zurückzuführen. Die neuereverlebten Provinzen zählten 1 564 691 Einwohner.

○ **Olwig v. Kirchfeld für geisteskrank erklärt.** Der frühere Führer Olwig v. Kirchfeld, der wegen seines Verrates auf Ergraber zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war und sich seit dem Herbst vorigen Jahres zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Freiburger Irrenanstalt befindet, ist jetzt auf Grund eingehender Gutachten der dortigen Ärzte für geisteskrank erklärt worden. Es soll bei den Berliner Strafvolksgerichtsbehörden der Antrag gestellt werden, Kirchfeld mit Rücksicht auf seinen Zustand aus der Strafanstalt zu entlassen. Seine Strafe wäre bereits im Februar d. J. verübt gewesen, wenn der Aufenthalt in der Irrenanstalt auf die Strafanstalt anzurechnen worden wäre. Anzweifeln hat aber die Berliner Staatsanwaltschaft die Strafvolksgerichtsbehörden gegen ihn erneut eingeleitet. Falls Kirchfeld sich nicht freiwillig stellt, will die Staatsanwaltschaft einen neuen Haftbefehl gegen ihn erlassen.

○ **Gerhart Hauptmann-Festspiele fürden vom 8. bis 21. August d. J.** in Dessau statt. Am 8. August wird die Darstellung des Lebenswerkes des Dichters folgen die ersten Künstler und Spielleiter der deutschen Bühnen mitwirken. Ein Aufbruch, der von führenden Persönlichkeiten des geistigen, politischen und wirtschaftlichen Deutschlands unterstützt ist, soll demnächst veröffentlicht werden. Hauptmann vollendet am 15. November d. J. sein 60. Lebensjahr.

○ **Selbstmord eines Oberbürgermeisters.** Der Magener Oberbürgermeister Seebach ist freiwillig mit dem Leben geschieden. Er war nach fünfzehnjähriger Verwaltungstätigkeit in der Zeit nach dem Krieg schweren Angriffen ausgesetzt und glaubte, diese Angriffe nicht mehr ertragen zu können.

○ **Ein Führer von einer Lokomotive erlakt.** Aus Siegen wird gemeldet: Auf einem Ghauffeibergang der Strecke Kreuztal—Warburg wurde zwischen den Bahnhöfen Züdel und Grunbehrich ein mit Ausflütern besetztes Führer durch die Lokomotive eines von Grunbehrich kommenden Personenzuges erlakt. Beide Pferde wurden überfahren und getödtet. Ein Insasse des Führerwerks erlakt einen Unterschenkelbruch, während der Führerwerkseiter mit einer leichten Verletzung davonkam.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Himmelabrtstag, Vorm. 9 Uhr: Predigt: Gottesdienst (Der Herrt Langgut); im Anschluß daran: Besuche und heil. Abendmahl.
Burgien: Am Himmelabrtstag, Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Der Herrt Langgut.

Markt-Kalender.

Am 24. Mai: Viehmarkt in Dommissch.
Am 27. Mai: Schweinemarkt in Annaburg.

Zusatz zum Brennholzverkauf der Oberförsterei Hergarten am 26. 5. 22.

Die Zufassung des freien Wettbewerbes ohne Einrückungen bleibt vorbehalten für den Fall, daß nicht genügende Nachfrage bei Selbstveräußerern besteht.

Auktion.

Mittwoch, den 24. Mai, nachm. 5 Uhr

soll Zörgauerstraße 21 hierelbst der

gesamte Nachlaß

(vollständige Einrichtung) der verstorbenen Witwe Gersdorff öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden.
Die Erben.

Wir suchen zum 1. Juni ein

erfahrenes ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn und guter Behandlung. — Kinderlos. Gepäp.

Firma B. Kinsky & Co., Wittenberg, Markt 9.

Sauberes, christliches

Mädchen

sofort nach Bad Schmiedeberg gesucht. Gute Behandlung. Lohn nach Vereinbarung.

Frau Marie Pfeiffer, Wittenbergstr. 292.

Ganz-Bindsfaden

empfiehlt Herm. Steinbeil.

Lebige

Arbeiter

stellt ein

Ofenfabrik Annaburg.

Eine Glucke

mit 12 Küken zu verkaufen

Zörgauerstraße 11.

Eine hochtragende

Kuh.

geeignet zum Ziehen steht zum Verkauf bei Richard Walter, Burgien.

Verstließbarer trockener Lagerraum
sofort oder später zu mieten gesucht. Offert. unter M. 20 an die Geschäftsstelle d. W. erbolen.

Eine Ladung frischer prima
Weiß-Stück-Kalk
eingetroffen.
Wilh. Kunze.

**Badk6fen, R6ncher-Apparate,
Kartoffelgel, Pfl6ge u. Eggen,
Kultivatoren,
verzinkte Jauchenf6sser,
Handwagen und Ackerwagen
in allen Gr6ssen,
Einkoch-Apparate und Gl6ser,
Dezimalwagen und Gewichte**
losort vom Lager lieferbar empfiehlt
Wilhelm Grabl.

**Gr6ssere Posten
Elektro-Motore**
1 PS., 2 PS., 3 PS., 7 1/2 PS.
hat preiswert zu verkaufen
Installations-Gesch6ft f6r Licht- und
Kraft-Anlagen
Emil Hammelmann, Lebn.
Ferner empfehle: Sicherungen, Gl6hlampen, Elektr.
B6geleisen und Beleuchtungsk6rper ic.

Strohhdte :: Filzhdte
werden gereinigt, geb6gelt und neu ausgestattet.
Paul Naumann, Wittenberg.
Spezialhaus f6r Hdte und M6gen.
Annahmestelle f6r Annaburg bei Herrn
Matting, Markt 20.

**Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist**
Annaburg, Zogauerstr. 11
empfehlst sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
Cement, Zahnziehen mit Bet6nung, jede
Art k6nstl. Zahnersatzes.
Behandlung f6r Krankeulassen.
Sprechstunden t6glich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.
Kaufe st6ndig Platin, Gold u. Silber.

Kranke! Elektro-Vichtheil-Methode,
die wissenschaftlich anerkannte
:: und gl6nzend bew6hrte ::
**K6nstliche S6hensonne-
Behandlung.**
Nachweisbar gute Heilerfolge bei Krankheiten, inneren und
6u6eren, chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-,
Darm-, Leberleiden; Nervenschw6che; nerv6ser Abspannung;
Ischias; Rheumatismus; s6mtlich Hautauschl6gen, Pled-
ten; Frauenleiden.
Jessen, Schweinitzerstr6sse 492.
T6glich 9-4 Uhr. - Sonntags geschlossen.


Fahrr6der
und Ersatzteile,
Zentrifugen, Butterf6sser, Butterformen,
N6hmaschinen,
Kindertwagen :: Sportwagen,
Sprech-Apparate und Platten,
Leschings, Luftgewehre } ohne Waffenschein
Scheintod-Pistolen } gefehlt. erlaubt,
sowie Patronen empfiehlt
Fritz R6dler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Donnerstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr
im Waldschl6chden zu Annaburg
Deutsch-v6lkischer Abend
(musikalische und andere Vortr6ge).
Dr. Hoffmann-Aufsicht aus Halle a. S. spricht 6ber:
„J6dische Weltherrschaft“.
M6nner und Frauen aller St6nde sind herzlich ein-
geladen. Eintritt frei!
Deutsch-v6lkisch. Schutz- u. Trutzbund.
Ortsgruppe Zogau.

Die 2. Versammlung zur Vorbereitung der
Elternbeirats-Wahl
findet am **Freitag den 26. Mai abends 8 Uhr**
im Saale des Goldenen Ring statt.
Tagesordnung: 1. Befragung der Wahlordnung.
2. Bildung eines Wahlvorstandes.
Der Schulleiter: Schr6der.

Annaburger Lichtspielhaus
Donnerstag, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Goliath Armstrong
V. Teil: Der Tod im Norden in 6 Akten.
(Die Vorgeschichte wird kurz wiedergegeben.)
Leo und seine Kammerjungfer.
Schwank in 3 Akten.
Sonabend, den 27. Mai:
Goliath Armstrong 6. Teil und Schluss.
Entlarvt in 6 Akten.
Das Urteil d. Salomon Die Millionen-Braut
Lustspiel in 1 Akt. Schwank in 2 Akten

Preussisch-S6dendtsche Klassen-Lotterie.
Gr6sste Staats-Lotterie. Hauptgewinn 1 Million.
Lose in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16-Abschnitten
Preis pro Klasse 124,80 62,40 31,20 15,60 Mk. und Porto
zu haben bei: **Hermann Reich,**
Mittelsperon der Lotterie.Einnahme Estrich in J6terbog.
Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse hat bis
zum 29. Mai zu erfolgen.

Postversandt-Kartons
in verschiedenen Gr6ssen sind wieder vorr6tig.
Herm. Steinbeis, Papierhandlung.

F6r die uns anl6sslich des Hinscheidens
unserer lieben Mutter
Frau Ida Gersdorf geb. Gro6e
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf
diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Wer unsere Mutter gekannt hat, wird un-
seren Schmerz verstehen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 21. Mai 1922.

Nachruf!
Am 17. 5. 22 verstarb im Paul-Gerhardt-
Stift zu Wittenberg an den Folgen eines in
unserem Werke erlittenen Unfalles der Arbeiter
Herr Richard Giersch
aus Annaburg.
Der Entschlafene leistete seit 1. 4. 19 dem
Werke treue Dienste und war als guter und
fleissiger Arbeiter bekannt. Wir werden ihm
ein ehrendes Andenken bewahren.
Mitteldeutsche Stickstoffwerke
Actien-Gesellschaft
Werk Piesteritz.

Arbeit.-Radfahr-Verein
„Solidarit6t“.
Unter diesj6hriges **Stiftungsfest**, bestehend in
Korfofahrt, Garten-Konzert und Ball findet am Sonn-
tag den 28. Mai in den R6umlichkeiten der Neuen Welt
statt, wozu s6mtliche Sportreiterei und die Annaburger Ein-
wohnerschaft freundlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Palast-Theater.
Donnerstag (Himmelfahrtstag) abends 8 1/2 Uhr:
Verbotene Liebe.
Film-Drama mit Bruno Kastner in der Hauptrolle.
Eine unruhige Nacht.
Ein tolles Lustspiel in 3 Akten.
Sonabend den 27. und Sonntag den 28. Mai
abends 8 1/2 Uhr:
Das gro6se Radiumgeheimnis.
3. Teil: Der Neberfall auf den Stahlvesor.
Dazu: **Frau Kommerzienrat.**
Lustspiel in 3 Akten.
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Braunbier
vorr6tig. **Julius Goype.**
Hohes Einkommen
ist Ihnen sicher durch Selbstfabri-
kation und den Betrieb unseres
erkstklassigen
Massenartikels
als Beruf od. als Nebenbesch6f-
tigung. Interessenten, die 600 Mk.
dar 6ber besitzen, erhalten kostenlos
bei Einblendung von 8 Mk. Zus-
kunft von
Ernst Funke, Zeitz.

Purzien.
Am Himmelfahrtstag
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Ww. Lehmann.
Colonie Naundorf.
Am Himmelfahrtstag, von
nachm. 4 Uhr ab
Tanz-Kr6nzchen,
wozu freundlichst einladet
Fr. Nilius.

**Brief-Ordner,
Schnellhefter**
in Quart- und Folio-Format,
empfehlst
Herm. Steinbeis.


Raninchenzucht-Verein
Annaburg und Umgegend.
Mittwoch, den 24. d. Mts.
abends 8 Uhr
Versammlung
im Gasthof zur „Weintraube“.
Das Erscheinen aller Mitglie-
der mit ihren werten Frauen ist
notwendig.
Der Vorstand.

Hohe Belohnung!

Echter gelber
Wolfs-hund,
auf den Namen „Fred“ h6rend,
entlaufen. Vor Ankauf wird
gewarnt, da Polizeihund.
Behrendt,
Waldschl6chden, empfiehlt Herm. Steinbeis.

R.C.A.
von 1900.
Sonntag, den 28. Mai:
Fahrt nach Biking.
Abfahrt punkt 1 Uhr vom
„Siegestrang“.
Der Vorstand.
Spielkarten
empfehlst Herm. Steinbeis.

Auf dem Siefeld wurde uns von den
dort lagernden Brettern und Stapelh6lzern usw.
ein gr6sserer Posten gekohlen.
Desgleichen sind von der noch dort stehenden
Votomobile verschiedene Armaturen und Eisen-
teile abgenommen worden. Wir werden die
Angelegenheit zur Anzeige bringen und bitten
diejenigen Personen, die uns die Spieghuben
nennen k6nnen, sich bei uns zu melden. Gute
Belohnung und Distretion wird zugesichert.
Annaburg. **Franz & Moeller**
Dampfs6ge- und Hobelwerk.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeis, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Verteilräger, unsere Zeitungsboten, so wie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortlich: Dr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum ein Pf. Raum 40 Pf., für außerhalb Wohnende 50 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pf., im Anzeigenteil 120 Pf. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verleger: Dr. 24. Verlag Annaburg, Nr. 24.

Nr. 41.

Mittwoch, den 24. Mai 1922.

26 Jahre.

Amtlicher Teil.

Fleischversorgung — Viehhandel.

Die bisherige Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Lebenszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft vom 19. September 1920 (N. G. Bl. S. 1675) ist durch Gesetz vom 18. April 22. (N. G. Bl. S. 459) wesentlich abgeändert und in ihrer neuen Fassung, unter der Überschrift „Gesetz über die Fleischversorgung“ im Reichsgesetzblatt Seite 460 vom 18. April d. Zs. bekanntgegeben. Die zu diesem Gesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen sind im Reichsanzeiger vom 12. d. Mts. — Nr. 110 — abgedruckt. Während nach der obigen Verordnung der Schlachtscheinzwang aufgehoben ist, bleibt die Ausstellung der Ausweisarten zum Viehtransport und Ausstellung der besonderen Erlaubnis zum Verkauf von Fleisch für Fleisch, welche zur Führung des Meisterzettels nicht berechtigt sind, bestehen. Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden nicht mehr mit 10 000 M., sondern mit 100 000 M. oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Die Herren Fleischmeister und Viehhändler des Kreises mache ich auf obige Verordnung ganz besonders aufmerksam.

Torgau, den 16. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros.

Dr. Drews.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 23. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung

Es ist vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß an den Straßen stehende junge Bäume von Kindern angegriffen worden sind.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in jedem Falle die Eltern für ihre Kinder haften.

Annaburg, den 19. Mai 1922.

Der Gemeindevorstand. Henze.

Politische Rundsagen

Poincaré zu den Kriegsteilnehmern.

Die „leidenschaftlich friedlichen“ Franzosen.

Paris, 22. Mai. In Straßburg wurde der Kongreß des Nationalbundes der früheren Kriegsteilnehmer eröffnet. Der Verband, der ungefähr 900 000 Mitglieder zählt, ist durch 200 Delegierte vertreten. Gestern wurde eine Entschliessung angenommen, worin erklärt wird, daß die Reparationen und Pensionen nicht länger von Frankreich bezahlt werden sollen. Die früheren Kriegsteilnehmer fordern daher:

1. daß Deutschland gezwungen werde, ohne weitere Verzögerung die Friedensverträge zu erfüllen;
2. daß Frankreich im Einverständnis mit den Alliierten und nötigenfalls auch allein einen dahingehenden Zwang ausübe;
3. daß Frankreich die nötigen Pfänder ergreife, um in Gegenwart und Zukunft die Reparationszahlungen zu sichern, dadurch, daß Deutschland einer tatsächlichen Kontrolle unterworfen wird;
4. die Reparationsforderungen sollen keine weitere Herabsetzung erfahren.

Eine andere Entschliessung sieht vor, daß der Waffenstillstandsbescheid durch Bruch und Maueranschläge im In- und Ausland an die abfälligen (!) Zerstörungen der Deutschen im französischen Kriegsgebiet erinnern solle. In diesem Tage soll ebenfalls eine Minute dem Gedenken an die Ruinen geweiht werden. Man fordert außerdem ein Kriegsmuseum und eine lokale Kriegsgeschichte in jedem Dorfe des Kriegsgebietes zur Erbauung und Belehrung der Jugend.

Poincaré sagte in seiner Rede, kein Franzose sei Deutschland gegenüber von Rachebürst befehl, keiner wünsche, daß Frankreichs Beziehungen zu Deutschland ewig gespannt bleiben. Es gebe aber doch eine Menge beunruhigende Wolken und jeder wisse, wozu die Alliierten fähig sind. Vor allem möchten sie Elend und Not bringen zurücknehmen. Das Elend aber hat nicht einmal den Wunsch, autonom zu sein, geschweige denn deutsch, es wolle französisch bleiben. Der Tag wird kommen, an dem Deutschland Frankreich angreift, Frankreich aber will siegen, und deshalb bleibt es bewaffnet, und hält an seinen Verbündeten fest. Deutsch-

land hat versprochen, die Sieger zu entschädigen, und es muß sein Versprechen halten. Daß es nicht umgekehrt gekommen ist, daß damit die Republik den Kriegsteilnehmern. Man dürfe ja nicht vergessen, daß die deutschen Polizeiformationen nichts als verlapptes Militär seien, und daß kein Tag vergeht, ohne daß geheime Waffenlager in Deutschland entdeckt werden. So schwebt Frankreich in ständiger Gefahr, aber es wisse, daß seine Kriegsteilnehmer es nicht verlassen werden, sobald es darauf ankomme.

Unterzeichnung in Genf.

Deutschlands Rechtsverwahrung gegen den Raub Oberschlesiens.

Der Schlußakt des ober-schlesischen Dramas hat begonnen. Am Montag haben Reichsminister A. D. Schiffer als Führer der deutschen und Minister D. S. Jomski als Führer der polnischen Delegation im Sekretariat des Völkerbundes das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien unterzeichnet, auf Grund dessen das ober-schlesische Industriegebiet mit seiner überwiegend deutschen Bevölkerung den Polen ausgeliefert wird.

Präsident Colander eröffnete die Schlußsitzung mit einem Hinweis auf die anfänglich unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten, die erst nach langwierigen Verhandlungen beseitigt werden konnten. Er sprach die Hoffnung aus, daß der nunmehr abgeschlossene Vertrag eine gedeihliche Entwicklung Oberschlesiens gewähren möge.

Bevor die deutsche Unterfertigung unter das schicksalsschwere Dokument gefehlt wurde, wiederholte der Minister Schiffer die deutsche Rechtsverwahrung gegen den Beschluß der Völkerbundeskonferenz, der entgegen dem klaren Ergebnis der Volksabstimmung einen großen Teil Oberschlesiens von dem deutschen Mutterland losgerissen hat.

„Es wäre unbillig,“ so führte Minister Schiffer aus, „in dieser Stunde nicht offen und frei auszusprechen, daß die Verfriedung über die Genfer Verhandlungen auf deutscher Seite nicht ungerührt ist, denn Oberschlesien ist für Deutschland eine Wunde, die heilig bleibt. Der Akt, den ich jetzt unterzeichnen muß, ist der letzte Akt einer Tragödie, die aber für uns nicht nur ein Schauspiel, sondern graulame Wirklichkeit ist. Die deutsche Rechtsverwahrung gegen die Entscheidung über Oberschlesien besteht fort und wird durch die Unterzeichnung des Vertrages nicht berührt. Die Unter-

Liebe erwerbet Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Walcher.

28] (Nachdruck verboten.)

mit seiner jungen
s junge Paar im
Promenadenanlage,
ssen.
sten gesehen, wenn
enen, geräumigen
weil sie merkte,
nur immer das,
om alle Wünsche
eute sich Ellen so
damit das Leben
herliches Heim
te, was mit Geld
nnte.
Ratso gereift und
geführt. Harry
alles neue, auf
Gefühl in seiner
der in Sehnsucht
Vergnügen zum
vergitterten

Gatten überallhin gefolgt. Aber das wäre für die junge Frau zu anstrengend gewesen.

Sie fühlte sich außerordentlich matt und müde und hätte ihren Harry viel lieber für sich allein gehabt, als ihn mit anderen Menschen zu teilen. Sie merkte auch, daß die Frauen den schönen Mann mit verlangenden Augen ansahmachten. Aber Harry schien für keine andere Augen zu haben und das befehlte die arme, kleine Frau ungemein. So ging sie immer wieder mit ihm, was ihre Kräfte viel zu viel anstrengte.

Sie klagte nie. Mühte sie doch, daß Harry gegen alles, was krank war, eine große Abneigung empfand. So zwang sie mit kaumemwertener Energie immer wieder ihre Schwäche nieder und müdete sich Strapazen zu, die weit über ihre Kräfte gingen. Harry Forst merkte nichts davon. Er achtete überhaupt wenig auf seine junge Frau, die doch mit der ganzen Inbrunst ihres Wesens in ihm aufging.

In ihm brannte nur die Sehnsucht und das Verlangen nach Freie, die ihm doch unerreichbar war.

Wenn sich Ellen liebevoll und zärtlich an ihn schmiegte, dann rief er sie oft in wilder Qual in seine Arme, schloß die Augen und versuchte, sich vorzulassen, daß es Freie sei, die er in seinen Armen hielt. Ellen war dann glücklich, weil sie glaubte, daß diese Zärtlichkeiten ihr selbst galten. Forst hatte nicht geglaubt, daß Frees Verlust ihm so schmerzen würde. So lange ihre Liebe noch ihm gehörte, hatte er geglaubt sie entbehren zu können. Da war ihm Glanz und Reichtum erstrebenswerter erschienen. Nun er jedoch diesen erstrebten Reichtum besah, Freie ihm aber ihre Liebe entzogen und sich einem anderen zu eigenen gegeben hatte, nun glaubte er es nicht ertragen zu können, Freie aufgegeben zu haben.

Mit glühender Eifer suchte er an Hans Ritter, der Freie besitzend durfte, während er vergeblich nach ihr verlangte. Immer wieder brannte die Frage in seinem Herzen, ob Freie ihren Gatten liebe, ob sie ihm selbst wirklich alles entzogen, was sie ihm früher so rüchloslos geschenkt hatte — ihre Zärtlichkeit, ihre Liebe.

Wenn er an die wenigen kurzen Minuten zurückdachte, da Freie sich in seine Arme schmiegt, ihn mit so zärtlich flammenden Augen angesehen und seine Küsse immer erwirbt hatte, dann stürzte das Blut wild durch seine Adern. Und der Gedanke, daß jetzt ein anderer sie besah, erfüllte ihn mit wahnwitziger, qualender Eifersucht.

Ellen ahnte nichts von dem, was in der Seele ihres Mannes tobte. Sie beachtete sich an der Brust ihres Kindes und ahnte nicht, daß die oft wie der Sturm über sie hereinbrechenden Zärtlichkeiten ihres Gatten einer anderen galten.

Forst gab sich Mühe, Ellen nichts von seinem Zustande merken zu lassen. Wenn er ruhige Stunden hatte, suchte er sich in ein Gefühl der Dankbarkeit gegen Ellen hin zu steigern, weil sie ihm allen pekuniären Sorge erhaben hatte.

Ellen über die Erkenntnis erspart, daß sie nicht geliebt wurde. Aber trotzdem sie sich sehr glücklich fühlte, beunruhigte sie die große Müdigkeit und Hinfälligkeit ihres Aders. Sie sah elend und verfallen aus und bekam öfter Anfälle von Schwindel und halber Bewußtlosigkeit. Dann schlug ihr Herz unregelmäßig und sie rang mit einer qualenden Ahnung.

Sie tröstete sich aber immer damit, daß dies alles wohl nur eine gewisse Nervosität sei, wie sie junge Frauen wohl heimzufolge. Jedenfalls sagte sie Harry nichts davon.

Aber schließlich war sie doch froh, daß Harrys Urlaub